

**Erfahrungsbericht: Praktisches Jahr- Innere Tertial September-November 2024,**  
**Centre Hospitalier Antibes, Frankreich, Abteilung Onkologie**

Als ich auf der Suche nach einem Partneruniversität in Frankreich ging, war ich sehr froh die Partnerschaft zwischen Köln und die Centre Hospitalier in Antibes zu entdecken. Durch die zahlreichen positiven Erfahrungsberichte der vorherigen Studenten war ich sehr motiviert, einen Platz für ein Tertial in Antibes zu bekommen. Da ich Onkologin werden möchte, war es mir wichtig einen realistischen Einblick in den onkologischen Alltag zu verschaffen und eine Ärzte Team zu finden, die gerne ihr Fach mit mir teilen würden. Ich kann nur sagen, dass das Tertial in der Onkologie in Antibes meine Wünsche und Hoffnungen mehr als erfüllt hat.

Die Bewerbung ginge durch das ZIB Med in Köln. Dadurch war die Bewerbung reibungslos. Die Information und Anleitungen über die benötigten Unterlagen waren immer sehr klar kommuniziert und das Team der ZIB Med waren sehr hilfreich und haben immer meine Fragen schnell geantwortet. Bevor den Aufenthalt hat die Ansprechpartnerin in Antibes auch immer schnell reagiert und war sehr hilfsbereit.

Für die Versicherung im Ausland während des PJs habe ich erstmal das Website der Marburger Bund konsultiert. Da ich seit Anfang des Studiums Mitglied von denen war, konnte ich schnell die notwendige Haftpflicht durch ihre Partner abschließen. Sonst kann man aber auch schnell eine kostenlose studentische Mitgliedschaft erwerben. <https://www.marburger-bund.de/bundesverband/service/versicherungen-finanzen/spezialleistungen-fuer-studierende>

Zu Thema Sprache, habe Ich Französisch als Leistungskurse in der Schule gemacht, das war aber sehr langer her. Ich hatte aber den Vorteil, dass meinen Freund Franzose ist, und ich habe seit einige Jahren immer bei Ihm zu Hause mit seinen Familien und Freunden mein französisch gut üben können. Für den Krankenhaus Alltag habe ich mir kurz vor dem Aufenthalt das Buch Französisch für Mediziner geholt. Das hat vor allem in den ersten Tagen sehr geholfen. Es gibt ein tolles Kapitel, mit allen Abkürzungen, die die Franzosen im Krankenhaus sehr gerne benutzen! Ansonsten habe ich in den Wochen davor versucht meine Freizeit mit

bisschen mehr Französisch zu gestalten in dem ich Netflix und die Serie Top Chef genossen habe.

Der aller schwierigste Teil meine Vorbereitungen auf den Tertial in Antibes war die Wohnungssuche. Die Côte d'Azur ist zurecht extrem beliebt und Antibes ist eigentlich gar keine große Stadt. Ich habe Wochen lang nach einer Wohnung gesucht und dachte als die Wochen vorbeigegangen sind, dass Ich einfach nichts finden würde. Air b n b ist wirklich viel zu teuer in Antibes und viele Wohnungen sind für Touristen gedacht. Zudem gibt es in Sophia Antipolis, eine Stadt neben Antibes, einen Campus der Universität Côte d'Azur, sodass alle günstigeren Wohnungen von den Studenten geschnappt werden, vor allem weil den Vermietern eine mindest Mietsdauer von 6 Monaten immer haben wollten. Letztendlich war ich extrem erleichtert ein Zimmer auf leboncoin finden zu können. <https://www.leboncoin.fr/> Hier habe ich ein Zimmer in einem Haus mit einer jungen Familie in Golfe-Juan gefunden. Ich habe mit dem Au Pair im Erdgeschoss gewohnt für einen sehr fairen Preis. Golfe-Juan ist ein sehr schönes kleines Dorf am Meer, wo ein direkter Bus zum Krankenhaus fährt. (c.35 Min) und nur 5km von Cannes entfernt ist. Ich habe ein Fahrrad vermieten können <https://territoires.placedelagare.sncf/realisations/alpes-maritimes-6/gare-golfe-juan-vallauris-575.html>

aber leider sind die Straßen in Antibes sehr überfüllt mit Autos und Motorräder, sodass Ich eigentlich nur mit dem Bus zum Krankenhaus gefahren bin (12 Euro für ein Monatspass). Trotzdem war das Fahrrad perfekt für die Wochenende, um der Cap d'Antibes zu entdecken! Zum Wohnen kann ich Golfe-Juan sehr empfehlen. Ich wohnte nur 300m vom Strand entfernt, und Golfe-Juan liegt auf der Bahn Linie Cannes-Antibes-Nizza, sodass Ausflüge sehr einfach waren. Die Busse in Antibes kommen recht oft und man fühlt sich durch die Busse und Züge gut angebunden. Leider ist das Leben und vor allem das Essen in Frankreich teurerer als in Deutschland. Es hat mir geholfen, dass wir in der Cafeteria des Krankenhauses als Studenten Scheine für das Mittagessen kaufen könnten. Die haben 3€ gekostet und man konnte damit 3 Gänge nehmen und satt werden! Am besten macht man ein großer Einkauf bei DM bevor man losfährt, denn alle Sachen für das Bad viel mehr kosten.

Die Zeit in Krankenhaus war wirklich sehr schön. Erstmals fühlte Ich mich extrem Willkommen vom ersten Tag an. Das Haus ist klein und jeder kennt jeder. Zum Mittag isst man mit Ärzten, Biologen, und den Pharmazeuten- alle von anderen Abteilungen, alle zusammen. Es gab immer nette Gespräche!

Die Ärzte in der Onkologie sind einfach super und haben mir extrem viel Zeit gegeben. Vormittags gab es die Visite und Dokumentation. Da in Frankreich die Pflege die Blutabnahmen und Viggos macht, hatte ich sehr viel Zeit Sachen nachzuschauen und zu lesen. Für einige ist das vielleicht zu wenig praktisch, es hat mir persönlich richtig gefallen. Da das Team so klein ist, war man in der Visite wirklich aktiv dabei. Wir haben die Therapien, Diagnostik und Verläufe immer zusammen diskutiert und den Ärzten waren bemüht, dass ich lerne selbständig zu arbeiten. Nach dem immer freundlichem Mittagessen gab es nachmittags die Termine für die ambulante Patienten. Da Ich Onkologie machen will waren die nachmittags auch sehr spannend, aber ziemlich Facharztwissen-niveau! Zudem gab es drei Tumorkonferenzen in die Woche, eine mit den Pneumologen, einer mit den HNO Ärzt\*innen und eine die multidisziplinäre war. Die Arbeitszeiten waren grob montags bis freitags von 9.00 Uhr bis c.17-00 Uhr. Es war der Chefarzt sehr wichtig, dass ich jeden Tag was lerne und der war immer bereit mit mir über Patienten und Krankheiten zu diskutieren. Auf Station war die Stimmung sehr entspannt und freundlich, die Pflege waren extrem kompetent und auch sehr lieb. Ich fühlte mich sehr wohl in dem Haus und war am Ende wirklich etwas traurig gehen zu müssen.

Als letztes war es für mich einfach ein Traum in so einem Ort wie Antibes wohnen zu können. Man hat dort das Meer und die Bergen in einem. Ich denke auch, dass September/ Oktober eine sehr gute Zeit ist dort zu sein. Es war warm, aber nicht zu heiß und es gab nicht zu viele Touristen. Ich habe im Meer schwimmen können bis zum Ende meines Aufenthaltes. Nizza ist eine super Stadt nur 30 Minuten mit dem Zug entfernt (c.6 euro) und es gibt viele kleinere Städte und Dörfern zu besuchen, die alle mit Zügen oder Bussen erreichbar sind. (Eze, Grasse, Saint- Paul -du- Vence, Biot usw.) Man muss unbedingt der Insel Saint-Margerite anschauen und die Bergen des Park Mercantours und die Esterels sind wunderschön.

Ohne Frage kann Ich wirklich jedem einen Aufenthalt in Antibes empfehlen, vor allem wenn man sich für die Onkologie interessiert. Der Aufenthalt werde ich nie vergessen!